

Grummet

1679

Chem.

1030

8/133 Med

Christoph. Brummet: C.
DEFENSION-
Schrift.

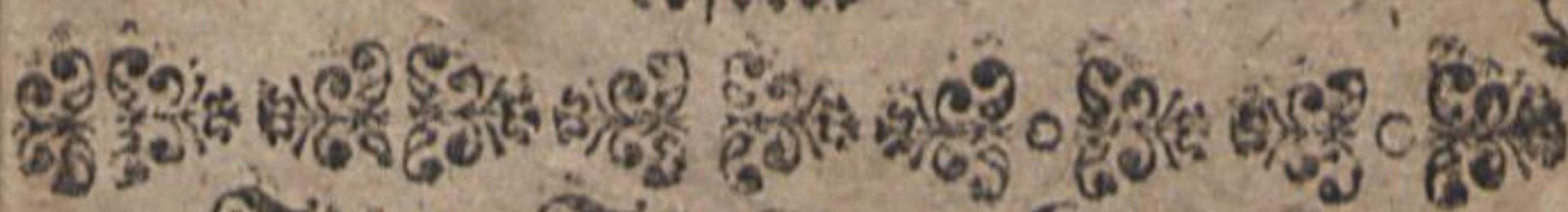
Über das Nitrum, oder
so genante Blut der Natur/
und seine Person.

wieder

Johann Runcfels

osphoros Mirabilis und seine an- *vid. 80. 255.*
dere Schrifften.

Als eine retorsion und
nere Gewissens. Unschuldigung/
st Wiederlegung etlicher Auf-
meiderereyen abgedrungen. Allen
hymicis und Liebhabern Natürli-
cher Wissenschaften nützlich
und dienstlich zu
lesen.



Im Jahr 1679.

Vorrede.

Großgünstiger Leser

Ich habe einen gar gelehrten
Mann/einen Phosphoros Mira-
bilismacher/und daher wohl gar leß-
lich ein Lux Mundi, vor mir/ denn/
er hat albereit Anmerkungen über
die Hochedle Chimia geschrieben/wor-
innen er sich aus seiner geheimbden
Cammerdiener = Stelle tieff erniedri-
get/ und ist ein armer Laborante/ ja/
gar ein Müller/ worden/ und hat
eine solche scharffe Brille aufgesetzt/
wodurch er alle anderer Leute Split-
ter daraus richten.und sehen kan/
wer Koch oder Keller/ Esel oder Sack-
träger/ ist. Er will ein solcher Licht-
machender Phosphoros sein/ daß alle
alte und neue Sophische/ Philosophi-
sche und Chymische Scribenten/ihme
viel zugeränge gewesen (: oder ob er
sie nicht Lesen können :) etwas aus
ihnen zu approbiren oder einzufüh-
ren. Allein das Müßiggänger = Buch
(:es hette denn sein Bücher schmücker
keinen andern Schluß erdencken kön-
nen

A ij

nen

nen:) hat in seiner Andern Anmer-
kung also finiren müssen:

Geh' hin mein Buch in alle Welt/
Steh' aus was dir kömmt zu /
Man reiße dich/ man beiße dich/
Nur das man mir nichts thu.

Wenn ich nun dem Müller(wie sich
Kunckel selber nennet.) der Natur
gleich/nachgehen soll/ so darf sich der
Jünger doch nicht über seinen Mei-
ster erheben/ und der Esell nicht klä-
gere tritte thun/ we der sein Vorgen-
ger/der . . . Müller oder Eseltreiber.
Dannhero so schicket sich auch auf
Kunckels Schmech-Charte nichts bes-
fers zur Berrede/ als das ich aus sei-
nen und damahligen Esels Sophischen
Buche folgende Müllerworte borge/
Frage und mir wiederum Antwort-
ten laße/ Nemblichen:

Es ist ein Dieb da!

Wer ist Er? Wer ist Er?

Der Müller. Der Müller

Hirmit hat dieser Unschuldige Phos-
phoros einen Anfangs-Stoß / damit
wir unterdessen was anders / dieses-
mal dienliches/anführen können. Wie
ich mich denn entsinne/das



Der gelehrte und in
Chymicis wohlverfahrne
Münch Frat er Bas. Val.
de Natura Nitri nicht oh-
ne sonderbahres Nachden-
cken folgende Worte schreibet / nem-
lichen :

Ich fühle und verbren-
ne / wie man mich haben
will.

Diesem nach / so muß ich mich aniso
auch in die Zeit / weilen sie böse ist /
schicken / und weilen mich ein böser
Nachtbar mit seinem stinckenden Pro-
pheten = Pillen angeblasen hat / so muß
ich ihm auch wiederum mit gleichem
Maasse in sein stinckendes Maul . . .

Wie denn sonder Zweifel wird wif-
sende seyn / welcher gestalt aus gegebener
Verantassung / ich unlängst meine
Gedanken de Materia Tincturæ auf-

A iij

gesetzt

gesezet / auch nachmalen selbige durch den öffentlichen Druck zu jedermännigliches Urtheil heraus gegeben. Dieweilen nun derselbigen Früchte gar ein wunderbares rarum seynd / so wird auch hie und daherum darnach gesucht. Mancher laboriret in sich selbst / andere entweder in der Erde / Wasser oder Luft / und gedencet also ein jedweder seine Meinung sey der rechte Weg / auff welchen man nicht irre gehen könne / wie er denn a uff demselbigen / so viel möglich / mit anderen Autoribus behaubtet / und also die Turbarn nach seinem Sinn wol turbiret.

Diesem nach / so habe ich mich einer anderen demonstration befließen / und die Meinung meines Hauses auff den Felsen der Natur / als welcher vorhero von derselben Allweisen Schöpfer selbst erschaffen worden / gebauet und gegründet. Und weilen ich mich nun nur an die Erde / als woraus ich geschaffen / nicht aber an Wasser und Luft halten soll und kan / so laborireich auch wenig darinnen / denn es ist allewege der bekante Vers davon in meinē Ohren:
Fische

Fische fangen / Vogel stellen /
 Hat verderbet den Gesellen.

Dannhero so habe ich nicht allein die
 in derogleichen Elementen sondern auch
 andere ungeschickte albere labores,
 worinnen man in den Tag hinein / oh=
 ne einige rationes sudelt und brudelt /
 in genere berühret / und mit ganz fur=
 zen unumstößlichen Gründen darge=
 than / daß es nichtig und undüchtig sey.
 Darauß habe ich alsobalden viel heim=
 lichen Wiederwillen vernehmen müs=
 sen / dem einen ist der Namen / dem
 andern das Stammen / nicht recht ge=
 wesen. Unter andern aber / als ich mei=
 nen Bau ein wenig saubern / anstrei=
 chen und die abgezwickten Steine weg=
 schaffen wollen / so seynd deren etliche
 hie und dorthin abgelauffen : Alsobal=
 den hat sich ein so neunender Müller
 uñ armer Laborante zu Wittenberg Jo=
 hann Kunkel auffgemacht / und schreyet
 wie ein getroffener Hund. Er schreyet
 laut / und beisset grimmig in meine abge=
 raumete Steine / uñ thut doch nur damit
 seinen scharffen Zähnen selbst schade...
 Er solte die Historien ansehen / was

N iiii

Arg

Argwohn und Verdacht vor ein böser
 Schalk und Dieb seye. Ich will nim-
 mermehr glauben/ daß er antzo alleine
 dergleichen albere Vitriolarbeiten un-
 ter Händen haben wird/ immaassen ich
 nicht zweiffele/ daß er bey der Univer-
 tät die Hülsen vom Kerne werde haben
 kennen/ Lesen / Verstehen und unter-
 scheiden lernen/ damit er nicht mit dem
 Kleinen Bauer hönisch sagen dürffe:
 wie sie von der Nuß zwar plauderten/
 aber doch nicht wisten/ daß der Kern da-
 rinne das Beste were. Ich glaube schwer-
 lich/ daß er alleine/ und niemand mehr/
 gleich denen Fischern und Vogelstellern/
 in gemeinen Wasser und Luft Labori-
 ret/ daß er sich desselbigen angenommen.
 O alberer Müller/ und unter denen ar-
 men an Verstande aller ärmeste Labo-
 rante! Ist nun seine Welt Weisheit zu
 einer solchen ungeschickten Thorheit
 worden/ möchte man wohl fragen? Ist
 denn der Reiche Croesus der vor we-
 nig Jahren lauter Ducaten Münzen/
 und alle ungläubige Heiden tödten oder
 in Glende verjagen lassen wolte/ auch

zu dem Ende albereit seine vorlauffere
und Intimi inder großen Sachsen Stad
herum lauffen und von sich ankruffen lie-
se: Hier ist der ... Hier ist der ... mit
seinen großen Kisten voller ... wie ist
er denn / frage ich noch einmal / zu einem
solchen armen Codro worden?

Ich habe nicht allein aus Göttlicher
Schrift / sondern auch meinem eigenen
Leben wohl observiret / daß das Ge-
wissen der gewisseste Zeuge sey / und das-
selbige erfahre ich auch anizo alhier an
Kunckeln. Nicht unbillig wird selbiges
von Herr Dülhern einen heisigen Hun-
de verglichen / derselbige Hund saget
Kunckeln unter Augen / daß er in parti-
culari sich desselbigen annehmen müsse /
weilen Er / zu wieder seinem Beruff /
nicht wie er thun sollen / gethan / sondern
mit der Gule und Leimstange gelauffen /
und an stat des Orphei Harffe / Pans
Gulenpfeiffe angestimmnet / und / wenn er
desselbigen müde gewesen / das Fischlein
Efc. in eis im Schwarzen Elsterwasser
und Anaburgischen Zeichen mit Fischer-
netzen und Lamen gesucht. Ich gesteh-
he

He hie ungezwungen/ daß es alles wahr
 ist/ was Kuncel dencket / das ich gemei-
 net hette/ denn/ es kans weder Er/ noch
 ich/ leugnen / daß er nicht die meiste zeit
 mit Vogelstellen/ der Gule und Leimstan-
 ge/ Fischen und andern müßiggange zu-
 gebracht/ und hätte ich vor meine Per-
 son auch allezeit mit gehen mögen/ wenn
 nicht die Liebe zum Vulcano mir mehr
 weder zu der Gule eingepflanzt gewe-
 sen. Denn Kuncel war so gar Eisern
 nicht/ wenn ich mir nicht manchmal selbst
 derer anderen Säckel alle gutwillig auf-
 gebürdet/ so hätte ich nur einen kleinen/
 oder gar keinen Säckel tragen dürffen.
 Mich wundert der Einfalt des
 armen Laborantens/ daß er meinet/ ich
 steche ihm an einen orte meiner Schrift
 mit dem Fischefangen und Vogelstellen
 (: welche Narrenpossen ich nicht allein
 lange vergessen/ sondern auch niemals/
 wie ihm sein böses Gewissen beisset/
 anzugeben gedacht) hönischer weise an/
 hergegen am letzten / do ich mich an
 die wahren Besizere wende/ undt mei-
 ne meinung ihrer allein verständigem
 cor-

COR-

correction unterwerffe / und schreibe :
 Nun ihr Chimischen Architecti, an
 euch ist mein bitten / &c. daselbst feh-
 rete ich mich wiederum spotsweise zu
 ihm / weilen er darinen nicht alleine sehr
 weit / sondern gar miteinander fehlet.
 Denn / es wird mir sonder allen zweif-
 fel iederman Beyfall geben das man ei-
 nen blinden Zeyerman / welcher ohne
 gefehr in ein Winckelmaaß gefallen / des
 wegen gar nicht alsobalden für einen
 großen Architectum halten solle. Wel-
 ches ich genung zu einer Vorrede er-
 achtet habe.

Nun / wir schreiten zur Haubtsache.

Dies ist zwar des armen Laboran-
 tens Injurien Schrift / nur eine
 unordliche Quacksalber = wäscherey /
 Sie bestehet aber fürnehmlichen in nach-
 folgenden puncten. Als:

^{1.}
 Die Signatura Nitri were Falsch.

^{2.}

Wollen aus Urin und Saltz auch ein
 Nidum könnte gemachet werden / dar-
 um dürffe es / seines geringen anfanges
 halber / nicht gelten.

3. Mit

^{3.}
Mit einem Glase darzu anfangs
feine Magnesia kommen / könnte man fei-
ne couleur demonstrieren / und darum
were auch keine Tinctur im Nitro.

^{4.}
Die Röthe in der Amolirung mit
dem Auro fulminante käme vom Ni-
tro nicht her / und vom Golde allein
käme sie auch nicht her.

^{5.}
Aus Urin und Potasche / wolte er
auch dergleichen Colour beweisen.

^{6.}
Daß ich vor die Demonstration
cum Nitro eine Mandel Reichstha-
ler bekommen haben sollte.

^{7.}
Daß ich einen Kayserslichen Offici-
anten wieder mein Versprechen /
Vitrificatio auß dem Nitro fixo und
Borrace hätte lehren wollen.

^{8.}
Daß ich sein Handlanger und Esel
gewesen wäre.

Es könnten ihrer zwar wohl
aufgebracht werden / allein wir wol-
len uns hier nicht lange auffhalten / das
mit

mit / weilen er unser feste gebauet
 Haus / gleich wie ein toller Hund den
 den Mond angebellet hat / wir auch
 seine prahlende Brülle zerschlagen und
 seine Quacksalber Buden umbreissen
 können.

So ist demnach auff den ersten Punct
 de Signatura, fast unndtlich zu antwor-
 ten / die weilen nicht allein allen Arti-
 sten, sondern auch vielen kleinen Kin-
 dern / wohl bekant / daß das Nitrum
 allezeit re vera das Sexangulum præ-
 figuriret. Und gilt hie nicht / mein
 Müller / daß man es in dem unigelen-
 tertem nicht allezeit / oder doch zum we-
 nigsten / zu sehen bekombt. Lernet es
 waschen ihr Blinder / alsdenn kommet
 wieder / und urtheilet weiter. Kön-
 net ihr es nicht / so lernet es / lernet
 vorhero die geringen dinge / bevor ihr
 andere lehren und weisen wollet. Ihr
 quacksalbert zwar von einem viereckten
 Nitro, welches ich mit Zusatz eurer
 Q^uer^uber^uschmire auch zugebe / allein
 pure und rein müisset ihr es wol stehen
 lassen / und / wie ein begossener Hund /

iii

in eure Mühle kriechen / worinnen man
 euch / so lange biß sich der Circul von
 Sechs biß in vier pedes außmisset /
 zuruffen / und den lange genug gegol-
 tenen Vers: Sutor &c. mit euch auch
 verkehren / und sagen wird:

Molitor ne ultra Saccum.

Das ist: Der vierschrotige Müller
 sollte neben seinen vierschrittigen Cir-
 cul, nur von seinen vollen Säcken /
 und nicht von Signaturis rerum zu
 censiren sich unterstehen. Inmaassen
 er denn auch strozzet wie ein Sack
 voller Mähren / und meinet es müsse
 ihme jederman aus dem Wege gehen /
 und gemahnet er mich mit seiner stin-
 ckenden Prophetenbeerischen Schyme-
 heschrift nicht viel anders / denn ein
 stolzer unverschämter und fauler Bet-
 teler / welcher sich nicht scheuet die
 vornehmsten Leute (wie er denen Dresß-
 denischen Herren Medicis gerhan:)
 anzulauffen und vermeinet in seinem
 vielleicht geborgeten Sammeter
 und abgetragenen Parucque alle ande-
 re abzdringen. Alleine / Sie haben Sel-
 ber

ber Augen / und bedürffen seiner
 und seines gleichen stinckenden Leuchte/
 aus der alten Weiber Seichtöpfen ge-
 samlet / ohne zweifel gar nicht. Die Hof-
 nung / die er sich etwa geschöpft haben
 mag / ist im Kreuzbrunnen daselbst gefal-
 len / welcher offters zur lust gedruncken
 wird / wenn er nun durch den Urin wie-
 der weggeheth / so kommet er ohne mittel
 in die Elbe / als denn mag er bey Wit-
 tenberg den Nacht Zopf seiner Fischer-
 netze fleißig einheugen / damit er sie wie-
 derum erhaschet / und anderer Orte / da
 man ihn nicht feñtet / die Leute Affen köñne.
 Was er mir von meinem Händen / daß
 eine nicht so groß wie die andere ist / vor-
 wirffet / das gehet nicht mich / sondern
 meinem Schöpffer an. Es ist der Pfahl
 in meinem Fleisch / was künmert ihn der-
 selbige / ich lasse Socratis Discipuli ant-
 worten / führe ihn aber unterdessen zuge-
 denckē / daßer noch wohl für seinem Ende
 entweder Lahm / Blind / Taub / Stum̄
 werden / oder gar dē Hals brechen könte.
 Denn Lahm zu werden hat er albereit
 angefangen / das Ende wird kommen
 wie ers verdienet hat. Und weilen ihm
 einer

eines aus dem Paracelso gelesen/ so lasse er ihm die andern loca deswegen auch aufsuchen woselbst stehet:

Es lieget aber alles an inwendigen Menschen/ und nicht an seiner Gestalt:

Item:

Ob schon die Natur gefehlet hat/ so ist doch an der Seele und am Geist nichts gefehlet/ dieselbigen sollen wir ansehen.

Hiermit hat er nun des Nitri seinen Characterem Universalem, so wol meine Person/ beantwortet. Er drehe es nun so rund und bund als er kan/ so wird er es doch nicht umbstoßen können. Doch kan ich ihm auch sein Vitiū Naturale, das Allermanstadeln und quacksalberische Schreyen so wenig wehren/ als er das Bessermachen hinnen præstiren kan.

Zum Andern Statuiret er/ weilen aus Urin und Salz auch ein Nitrum könnte gemachet werden/ so müste es/ seines geringen Anfangs halber/ nicht gelten. Bey dieser schmalen ration bestehet der Müller kahl. Denn/ was hindert dem Nitro sein geringer Anfang:

Das

Das Ende gilt/ und nicht der Anfang
in allen dreyen Reichen. Er gedencke
doch nur an sich selbst/ wie er Arm/ Ge-
lende/ Blind und bloß geboren / und
wie er geacacim am Leibe und Verstan-
de habe wachsen müssen: das wird er ja
alles / und darunter auch dieses/ wenn
er will ein rechter Christ/ und kein Lüge-
ner seyn/ gestehen müssen/ das mit der
zeit/ da er sich meinen Stüller/ mich
aber seinem Handlanger und Esel tituli-
ret/ (: welche Injurien ich denendama-
ligen Herren Ober-Inspectoren, als die
dadurch ebener maassen graviret wor-
den sein/ zu vindiciren übergebe:) daß
er auch die geringsten Anfenge in Chi-
micis, weder Regulum Antimonii,
Salarmoniacum fixum, noch Metall-
der Ansiedeprobe machen / weniger die
Glasproben in kleinen Feuer recht
schmelzen konte/ sondern solche vorher
von mir sehen und lernen muste. Ist
aber ist er so ferne gewachsen/ daß er sich
einbildet die Welt zu reformiren. Er
will das Nitrum besudeln/ weil es
accidentaliter in oder mit Urin gene-
rirt

B

ritet

rirt/ und theils orten aus denen Vie-
heställen oder Mauerhäusern gesamlet
wird. Es schadet ihme aber so wenig/
als den Propheten Amos ob gleich selb-
biger anfangs einer unter denen Hirten
zu Thekoa gewesen ware: Ich frage
aber auch: wer hat denn den Nilum vol-
ler Nitrum gestürzet? und / wer hat
ihn in die Felsen/ woraus er an theils
orten wie das Vietriolum heuffig ge-
langet wird / auch darvon den Namen
Sal petræ, das ist Felsen-Saltz/ bekom-
men hat/ geleget? Hierauf wird er son-
der zweifel antworten / daß das Erste
aus denen Schaaf-Ställen einer sordero-
bahren Welt/ welche ihm Faustens sein
Engel in Speculo Salomonis zeigen
wird/ das andere aber / S. V. von de-
nen Nachtöpfen derer Pigm: als welche
in der Erde wohnen sollen/ herkommen
müßte. denn es müßen alles volatitische
Schrauben ohne Ende seyn / welche
mit Quacksalberer angeschmieret wor-
den. Aber/ was schadet diesen von Nas-
tur gebornen Felsen-Saltze / daß ihme
durch Kunst ein geringerer gleich ge-
machtet

machtet wird/ so wenig als das auß dem
 fleckigten Kupffer maturirte/ oder auß
 schwarzen Bley tingirte Gold/ seines
 ersten grades wegen zu verwerffen sehn
 wird. So viel von diesen andern Puncte.

Nun kommet es zum dritten / wel-
 cher in sich hält: daß man mit einem Gla-
 se worzu Anfangs die Magnesia nicht
 gekommen wäre/ auch keine Tinctur
 demonstrieren könnte/ und deroßwegen
 so wäre auch keine Tinctur im Nitro.
 Bey dieser seiner ration gedenecket er
 den Zweck getroffen und das Nitrum
 von aller Tinctur außgemercket zu ha-
 ben/ alleine es ist weit gefehlet. Er ras-
 set durch und durch das Sal volatile
 gibt mir die Farben/ das Sal volatile
 gibt mir die Farben. Welches ich auch
 in denen liqvorischen und Zücher Fär-
 ben eines theils zugebe/ im vitrifici-
 ren aber gar nicht. Denn/ wenn das
 Nitrum keine mit der Magnesia ver-
 gleichende Tinctur in sich hätte / so
 würde es auch das in dem gläsernen
 Meere extrancete Blut nicht wiederum
 erwecken / oder auß Liebe / magneti-
 scher

B ij

scher

fcher weise heraus ziehen können. Denn
 ein todes kan ja einem Toden das Leben
 nicht wiederum geben/ sondern es muß
 geschehen durch eine Lebendigmachende
 Natur. Und wenn das Sal volatile nur
 die Farben giebt/ woher kommt sie denn
 in der Magnesia, und warum dastet er
 dieselbige nicht an? Aber das macht es/
 daß es der sauern seynd/ worüber er de-
 nen gemeinen Leuten kein finstere Eulen
 Brille machen könnte. Darzu/ woher
 kommt denn die Farbe im Venere, Gra-
 naten und dergleichen/ wenn man gleich
 gar kein Sal volatile zusetzet? Hie muß
 er eine Schrauben Antwort/ mit dem
 Fuchsschwanz verbrämet/ auffsetzen/
 und sein vierschrotiges Meisterstück be-
 weisen. Das aber nun eine blutrote Tin-
 ctur im Nitro ist/ haben viel Autores
 darvon geschrieben/ welche ich iso nicht
 anführen mag/ sondern ihme nur die
 Augen mit diesem gemeinen Knittel auf-
 stemmen/ damit wenn der arme Labo-
 rante, aus Noth umb Brod ein Aqua
 fort oder Spiritum Nitri destilliret
 will/ er daraus ohne Brille sehen kön-
 ne/

ne/ daß desselbigen sein Geist und Blut
 roth seye/ weilen dergleichen kein ander
 Salz in sich hat. Und dasselbige kan man
 viel besser sehen/ wenn man wenig oder
 gar kein Wasser vorschleget/ deñ da wird
 sein innerstes Blut als ein Purpur glän-
 zen/ auch im Recipienten weit besser/
 beständiger und länger / sonderlich weñ
 mans zu verwahren weiß / weder seine
 luciferischen mortificir - Pillen / als
 ein Purpurrotes Feuer leuchten.

Ich hätte zwar diesen Punct (abson-
 derlich weilen der mißgünstige Müller
 leßlich selber bekennet/ daß er meine Mei-
 nung als experimenta hätte wollen/ ja
 müssen/ gelten lassen) so lange ansetzen
 können / :biß er mein viertes Experi-
 ment, von der Magnesia, als wohin
 ich endlich geziehlet/ und gar keine pro-
 stitutio verborum, wie der ungelehre-
 te gEsell gemeinet hat/ ist/ auch ange-
 dastet und bewiesen hätte/ daß die Co-
 leur nicht daraus / sondern von seinen
 Volatilischen Einbildungen / welche
 er einmahl statuiret, das anderemahl
 aber/ wie ein Hund der sein gespeietes

B iij

wie-

wiederfrisset / selber refutiret und in sich
 schlucket / wie auß seinen finsternen Brül-
 len / auch leßlich / nur damit ihme seine
 Propheten-Beere verhandelt werden /
 und er Geld bekommen möchte / vom
 Leipzigerischen Auro potabili, verwun-
 derlich zu ersehen ist.

Ich kan aber schwerlich glauben / daß
 er meine vierdte demonstration auß
 Barmhertzigkeit übersehen / sondern viel-
 mehr dieses / daß er sie nicht recht wird
 lesen oder verstehen haben können / weis-
 len ihm etwa sein isiger Esel / denn / so
 tituliret er die jenigen endlich / die An-
 fangs seine Krone und Aufhellfere ge-
 wesen seyn / gemangelt haben wird. Er
 entrüste sich aber nicht zu sehr / daß ich
 ihm zu nahe trete / denn / er weiß wohl /
 daß es mehr denn alzuwahr ist / und sein
 Unverstand (welcher iso doch / ungeach-
 tet er nicht einmal seinen Namen recht
 schreiben / noch was geschicktes dictiren
 weniger aber corrigiren kan / den ge-
 lehrten Plinium und Albertum Ma-
 gnam carpiren will:) hat meinen gnä-
 digsten Churfürsten und Herren sehr
 viel

viel Geld gekostet/ehe er nur angefangen/ so weit zu kommen/ als ich damals albereit/so zu reden/S. V. an den Schuē abgerissen hatte. Weiß er denn nicht/ der arme Laborante / wie lange Zeit und Kosten er mit einem Proceſſe zu brachte/ und/ wie ich die ungeschickte/ unnatürliche vergebliche Arbeit / ohne Grund zu seyn rationirte, und sagte: Es könnte ein solches wie der Proceſſ vermöchte/ein dergleichen Spiritus unmöglich verrichten / es müſte dasselbige ein anderer/ das ist/ dieser und dieser/ thun/ darauff sperrete er die blinden Augen sein weit auff / und wiese den Proceſſ her/ so hiesse es so/ wie ich gerathen hatte. Ich mußte es errathen/ und der blinde Müller hatte es mit seinen sperreweiten Augen innerhalbem Jahres frist nicht erkennen können. Und noch mehr von einem andern Proceſſe, do er von so viel Sonnen Eſige gedencet/ daselbst gieng es imgleichen so zu: Er laborirte/ siehlete und schmierete immer in den Tag hinein/ und weilten alles auff's alberste / ohne natürlichen Grund herginge/ so

B iii j

muſte

mußte ich endlich auch drein reden/ wie
 das geschehen/ so wäre es noch schlim-
 mer weder bey dem ersten/ und kame so
 weit herauß/ daß er nicht einmal das
 Gewicht verstanden noch lesen hatte
 können. Dergleichen Prahler seynd in
 unserm Lande mehr gewesen/ und wenn
 es nicht manchen solchen ungeschickten
 Gesellen von der eingebornen Antiqui-
 tät gleichsam eingekauet auffgezeichnet
 worden/ so würden blinde Hüner wenig
 Erbsen finden. Hierauß können curieu-
 se Liebhaber leichtlich schliessen/ warum
 grosse Herrn wenig/ oder doch selten/
 was erfinden und behalten. Ja/ ich
 versichere noch von diesem letzten Pro-
 cesse, daß der arme Laborante keine
 rationes geben kan/ wie und warumb
 dieses und jenes also seyn müsse. Denn/
 ich weiß sein sudeln/ ohne allen Grund
 und Geschicklichkeit/ welche zwar ein 6
 Jahr hero bey ihm hätte/wachsen/und
 die groben Spähne bey der Universi-
 tät abgezimmert werden können; Es ist
 aber nicht weiter/ denn nur zu einem
 stinckenden Lucifero geworden/ wor-
 von

von ich etliche sagen hören: des - - -
 Pillen schmecken S. V. wie ein stincken-
 der Bauren Dreck. Hieraus dürffte ich
 fast schliessen/ nun Kuncel nicht weiter
 lönte/so wolte er mit Eulenspiegeln der
 Welt neue Propheten Beere verkauf-
 fen. Er recommendiret sich als ein
 Feuer/ welches ich auch zum theil zuge-
 be/und vermeine/das es solcher art Pil-
 len seyn mögen/ womit dorten Daniel
 den Drachen getödtet. Und wenn ich
 an einen Patienten die Principal Glied-
 er anstecken/ vollend verzehren und
 verderben / und also sein Hencker wer-
 den wolte/ getraute ich gar wohl dar-
 mit fortzukommen. Doch lönte man
 der Curiosität wegen / diesen armen
 Laboranten und stolzen Betteler/ eine
 aus der alten Weiber Nacht - Löff-
 g machte Pflaume/ welche invention
 aniso ohne das gemein ist / gar wohl
 vergönnen. Noch fället mir ein /
 warum er doch die Probe mit dem Ni-
 tro fixo nicht auch angetastet / alleine
 es seynd der saueren / und sein Betrü-
 gerey einführender Müllerhut / das
 alle

alle Salia fixa einer Natur seyn solten/
 schicket sich nicht auff alle Köpffe/ son-
 dern nur auff seine Seichtöpfse. Er
 weise mir doch/ ohne sein Schmier-
 werck/ mit einem andern Sale fixo,
 auch eine dergleichen Probe wie mit
 dem Nitro fixo? Alleine/ was er nicht
 mit Schmiererey verkleistern kan/ da
 thut er am allergelehrtesten/ gleich wie
 de Victrioli, daselbst streichet er mit
 dem Fuchschwanz/ von Vater und
 Mutter sein leise überhin/ damit man
 es nicht mercken soll. Ist er aber
 auch gelehrt/ und aus einen Müller
 und armen Laboranten zu einem Phi-
 losopho geworden/ so lasse er seine ei-
 gene Kunst sehen/ kan er aber nicht
 weiter fortkommen/ so werde er ein
 Haderlump/ sticke und flicke/ bis et-
 wa wiederum eine Mühle offen wird/
 damit er auff's neue mahlen/ und den
 Paracelsum auch durch die Brülle ju-
 diciren könne.

Der Vierte punct das die Röthe in
 der Amolirung mit dem Auro fulmi-
 nante nicht vom Nitro, und auch nicht
 allei-

alleine vom Golde herkäme / ist nicht
werth zubeantworten / denn / ein erfahr-
ner siehet es ohne das wohl / daß er nichts
darwieder aufzubringen gewußt. Den
einmal soll sie ihn vom Sale volatile, ein
andermal vom Wasser seiner Propheten
beere / bald weiß er nicht worvon / her-
kommen / woraus man leichtlich seine
Verwirrung sehen kan.

Hier schreiten derowegen zum
Fünfften puncto, welcher also lautet:
Daß er auß Urin und Potasche eben auch
der gleichen couleur beweisen wolte. Hier
kömmet der Nacht-Töpfer Träger mit sei-
nen Potaschen brennen wiederum aufge-
zogen / und machet eine Mischmasch
zusammen / es mag denn aussehen wie
es wolle / und hette auch das Glas kaum
das zehende mal ohne gefehr den Blick
in einer roten Schmirfarbe / so muß
es doch ein Purpurheissen. Denn das
weiß man ohne dem Müller wohl / daß
zusammen gesetzte Dinge verenderun-
gen geben / und also die Gläser Dun-
ckel / und offtermalen accidentaliter
farbigt machen / es ist aber unförmig /
unge-

ungewiß und unreine: Warum kömmt
 er denn nicht mit einem einfachen sub-
 jecto, sondern nur mit lauter stincken-
 der schmierererey aufgezozen? alleine
 es müssen alle seine sachen blaue Dün-
 ste sein. Hierbey gemahnet es mich e-
 ben so/ als wenn ein Erfahner geschrie-
 ben: Die Venus ist in Vitrifications
 durch und durch blau/und gar nicht
 grün/ wie ihrer viele geschrieben ha-
 ben. Dieser Schreyer aber káme und
 sagte: es were nicht so/ sondern die Ve-
 nus were grüne/und setze auch eine Pro-
 be/daß man nemlichen dieselbige mit viel
 Glöthe/und wenig Silicibus schmelzen
 solte so würde auch gewiß eine grüne
 farbe heraufer kommen. Wer es nun
 nicht besser wiste und erfahren hätte/
 Daß die grüne Farbe ein compositum
 aus der Blau des Kupfers und a. B.
 der gilbe des Bleyes were/ der würde
 einen solchen Schreyer balde Beyfall
 geben. Denn/ in denen Feuer = Farben
 gehet der arme Laborante so wohlten
 als ein daumeluder an denen Wänden/
 gleich denen jenigen/welche des kleinen
 Bauern

Bauern grünen unterzug vñ Saturno,
mit Feuersteinen/welche in einen Meßin-
gen Mörfel gepülvert worden/machen/
und dadurch große thaten thun wollen.

Zum Sechsten/bishero hat er das
Nitrum angefeindet/ aniso aber köm-
met er auf meinen guten Namen mit folg-
genden Lügen: daß ich vor die demon-
stratiõ cum Nitro eine Mandl Reichs-
thaler bekommen haben sollte. Zwar/
er führet noch das Wörtlein sollte: wor-
von ich berichte/daß es nicht so ist. Deñ/
es were ja unrecht gethan/ dem einen
gegen recompens etwas zu comuni-
ciren/ und solches nachmalen durch
öffentliche publication icde. ianne ge-
mein zumachen. Ich antwortte aber
kurz: Wer kan mich desselbigen beschul-
digen? Unterdessen aber kan ich dem
Lügner/ das angewachsene Luciferi-
sche böse Zeichen/ nemlich: das Lügen/
nicht wehren/ sondern muß ihn so lange
rasen lassen/biß ihm der Vater der Lügē
heimholen/ und zu Grabe tragen wird.

Zum Siebenden/ so bringet dieser
unverschämte Lügner vor: ich hätte
einen

einen Kayserslichen Officianten / zu
wieder meinem öffentlichen Verspre-
chen / die Vitrificatio außm Nitro fixo
und Borrace lehren wollen / worbey er
denn ganz hönisch anführet: ob denn
Nitrum fixum nicht auch Sal fixum
seye / und das ich von selbigen Ministro
ein schlechtes Lob bekommen haben solte.
Hier möchte ich wohl eine Gegenfra-
ge anstellen und sagen: Ist denn ein Lüg-
gener nicht ärger als ein Dieb? auch
darauf mit jenen Marckschreyer das
Mundus vult decipi der betruglieben-
den Welt zum Recipe vortragen und
sagen: das mich nicht wunder nimmet /
das es der gemeine Mann nicht weiß /
das außer dem bekanten Nitro fixo
kein ander Nitrum fixum mehr ver-
handen / sondern nur vom Müller be-
fremdet es mich / das er solche geringe
Sachen nicht weiß / da er sich doch un-
terstehet / ein unformatorium Chymi-
cum und Lappertorium lex per men-
talis aufzurichten. Ist freuet euch dar-
auf / die ihr dunckele Augen habt / denn
da werden schöne Brüllen heraus kom-
men /

men/ daß man es nicht nur vergrößert/
 sondern/ wie man einen Lucaten durch
 einen Zautenschnitt vielfach siehet / ob
 es gleich nur ein einiger ist / also wird
 es daselbst auch sein/ nemlich das meiste
 nur ein Schatten/ gleich wie der bey sei-
 ner Brülle angehengte Grillē- Traum/
 also er die Tinctur S. V. einen Vogel-
 drecke / worüber sich anfangs ihrer viel
 große dinge einbildeten / da es doch im
 Grunde anders nichts ist / denn eines
 armverständigen Müller Laborantens
 Viel Ochsenfüßische gemeine Victri-
 olarbeit / welche ich künfftig / libts Gott /
 ausführlich beschreiben / und dadurch
 seine Stäncker Viel lo. 2. ich entde-
 cken werde.

Nun ich muß wiederum in den alten
 Weg treten / und berichten: daß ich
 wohl weiß / von einem / welcher sich vor
 einen Käserlichen Officianten ausge-
 geben / wenn dieser nun derselbige ist / so
 wundert es mich nicht / daß wir nicht
 schlüßig worden sein / weilen er entwe-
 der nicht recht gesehen / oder / welches
 ich ehe glauben will / dieser unzeitige
 Müß

Müller mit fleiß nicht recht berichtet worden ist. Daß aber dieser wegen niemandt von mir gefehret worden ist/ weiß mein Gewißen / und die jenigen/ absonderlich aber derselbige/ welchen ich es/ nach deme mir Gott ander Brod gewiesen / mehrertheils nur darum/ daß er die Warheit meiner Schrift bezeugen konte / communiciret habe/ welcher auch numehro alle exercitia so gut/ und/ seiner eigenen Geschicklichkeit und Fleiße nach/ viel besser un glücklicher weder ich selbst verfolget und erfahren/ zweiffele auch nich/ daß selbiger aufn nothfall testiren würde/ daß kein einiges Sal fixum darzu genommen werden dürffte. Es sey ihm aberwie es wolle/ so siehet man doch daraus/ daß er de Clavem nicht ersehen und erschnappet hat. Unterdeßen/ so mag der Müllerhund immer hinlauffen bellen/ und fallen / auch nachmalen sein gespeyetes wieder fressen. Doch ehe er leuffet/ so will ich ihm vorhero folgenden Klippel anhängen: daß er an das güldene Nosce te ipsam und seine disfals alhier ruhende eigene Schuld

Schuld

Schuld gedenccken solle / so wird ihm
folgender Gewissensstoß nicht bes-
fremdblich vorkommen / welcher also
wiederruffet:

Du Heuchler kehre vor für deiner
eigenen Thür /

Und schaue dann / was du kanst ta-
deln auch an mir.

Zum Achten / so nennet er mich sei-
nen Handlanger und Esel. Hieraus soll
er wissen: daß mein gnädigster Chur-
fürst und Herr zc. durch dero Herren
Räthe / mich zu deren feinen / sondern
zu dero geheimbden Laboranten / bestel-
len lassen. Daß aber das Glücke /
nicht aber die Kunst (denn nach dersel-
bigen würde es / wie vorhero zu erse-
hen ist / weit anders gefallen seyn) ihm
damals durch sein schreyen über mich
gesezet / deswegen ist er dardurch nicht
klüger / und ich hergegen auch nicht
alberer worden. Tra. a / es ist iso weit
anders: Hat nicht der stolze Müller
so weit abgebrauen / daß ihm sein Herr
feinen Esel mehr halten thut? Der arme
Lapperante muß die Sacke der Buße

ich selber tragen! Ist nicht/nach seines
eigenen Lustspruchs/ die Rache am al-
lersüßesten. Derowegen so möchte man
wohl Schrift borgen/ und laut ruffen:
das war deiner Tochter Sodoma Mis-
sethat: Hoffart und alles voll auf. Ich
weiß seinen Anfang und sein Mittel/
und aus diesen beyden wolte ich fast sein
gewisses Ende Prophezehen / aber ich
will solches ad interim aussetzen / denn
er könnte sich ändern/und nach Paracel-
si iudicio de Signatura, aus einem Ne-
rone ein Pius werden.

Zwar / wenn ich an seine erste Hof-
fart gedencke/ dürffte ich an seiner Be-
kehrung fast zweiffeln/denn/so balde als
er das diploma eines geheimbden Cam-
merdieners Schriftlich erhalten hatte/
so mußte ich es ihm gar zierlich abschrei-
ben/damit er es per posto nacher Ham-
burg schicken könnte/und daselbst erfah-
ren würde/ daß er etwas grosses gewor-
den were. Aber meiner guten Freun-
de einer pfleget zu sagen: die Einbildung
ist ärger weder die Pestilenz. Und ich
will lieber nur Etwas sein/ in dem gar
kleinen

Kleinen Re/ denn wenig in dem großen
 Nomine. Jedoch/ wer weiß (: wenn
 es ihm nicht etwa so gehet/ da er nicht
 nach seinen Anschläge wäre zu einem
 Rathsgliede erwählt/ seinem Weibe
 aus verdruß antwortete: Er were ein
 Hundesfutte worden;) was er end-
 lich noch werden könnte.

Aber/ Gott der Herr hat es vor-
 hero wol gewußt/ warum Er der Zie-
 gen keinen so langen Schwanz wachsen
 lassen wolte weder der Ruhe/ sie hätte
 sonst mögen gar zu sehr darmit umb sich
 schmeissen/ denn es ist ohne das zuviel/
 daß sie harte Hörner h. u. Leblich/ so
 erinnere ich mich endlich jenes Poten-
 taten seiner nachdencklichen Worte/ da
 er gesaget: Gebet den Narren Titels
 genug. Also mag es auch einmal mit
 dem armen Laboranten genug seyn.

Nur
 Folget noch eine Zugabe
 über Kunkels Schriften.

Diese Zugabe hatte ich sehr lange
 dangefangen/ alleine ich will sie
 deswegen kurz machen/ damit ich desto

E ij ehe

ehe zu einer neuen Schrift gelangen
 könne / aniko aber will ich nur eines
 gedencen und vermelden: Wenn ich
 dieses Müllers Scarceqven ansehe und
 etwas durchlese / so ist mir nicht anders
 zu muthe / als wenn ich einen ungeschick-
 ten Quacksalber hätte schreyen hören /
 und das sagen auch die andern alle / mit
 welchen ich darvon gesprochen habe.
 Denn / was er hin und wieder zusam-
 men geraffet hat / ob es schon die meisten
 Laboranten Zungen / albereit an ihren
 Schuen abgerissen haben / dasselbige
 schreyet er nunmehr so unordentlich
 heraus / daß einen die Ohren darüber
 gellen / nicht anders denn wie ein Hund
 der immer schneffelt und bellet / und wer
 das / was er quacket / nicht glauben will /
 der muß gar nichts seyn. Darinnen
 weiß er sich einer sonderbahren Quack-
 salberischen Manir zu bedienen / daß er /
 wie selbige die rechtschaffenen Medici,
 also er alle andere verachtet / und denen
 Leuten mit seinen stinckenden Prophe-
 tenbee: Merdam pro Vacca einschrey-
 en / ja / gar denen Herren Medicis neue
 Arb-

Arzneyen vorschreiben will. Wenn
 nun der gleichen nicht verboten würde/
 so müsten endlich die Gelehrten mit des
 Orphei Harpffe gänzlich von grosser
 Herren Höfen weichen/ und der unge-
 schickten Pan, welcher nicht B. und P.
 unterscheiden kan/ mit seiner Entenpfeif-
 fe würde Meister spielen. Denn/ er ge-
 brauchet sich einer sonderlichen Klug-
 heit/ er will refutiren diesen und jenon
 Autorem, aber nur mit Worten/ die
 Wercke bleiben aussen. Hergegen aber/
 damit er für groß gehalten bleiben möch-
 te/ so giebt er treffliche Gold- und Sil-
 bergruppen verblüme er weise vor:
 Hier muß ein Salz/ dorten/ S. V. ein
 Bogeldreck tingiren. Derowegen/ so
 wollen wir ihme nachfolgende Lärven
 fein abziehen und von der Bnde herun-
 ter werffen.

Vors Erste / so prahlet er in seinen
 Quacksalber Scarceqven unterschiedli-
 chen von den Salibus Metallorum, daß
 sie keine Nonentia und dasselbige lasse
 ich in seinem werth. Damit aber dieser
 neue Prophetenberische stinckende Pro-
 phete

phete Auditores bekommen möchte/ so
 schreyet er/ aus Furcht/ daß ihme nicht
 von grosser Weisheit/ wenn er sie bey
 sich behalten möchte/ mit dem Elihu der
 Bauch zerbersten möchte/ sehr laut: daß
 er dergleichen Saltz besitze/ uñ daß es den
 Mercurium in Lunã coagulirere. Nū/
 das laßet mir einen elenden Tropfen
 sein. Hier ist er entweder unter denen
 armen am Verstande allerärmeste La-
 borante, oder aber/ er ist unter denen
 Betrügeren/ der Allergrössste Betrü-
 ger. Siehe da/der Fucks pulvermacher
 ist dahin/ und hat sein stinckendes Lob.
 Iho kömlet der Fucks Saltz-oder Fucks-
 Wassermacher herfür gekrochen. Es ist
 nicht genung/ daß er sich mit solvirter
 Lunã hin und wieder insinuiet und
 große Grumpen ausgegeben/ aniso muß
 auch die Edle posterität darmit öffent-
 lich betrogen werden. Ich will zwar
 den Proceß/ wormit er manchē wissenlich
 eine Nase gemachet/ gewisser Ursachen
 wegen nicht so gar deutlich setzen. doch/
 wenn ein geschickter Baumeister/ wel-
 chen sich der Circul/ der Natur nach in 6
 und

und nicht wie diesen selbst gewachsenen
 Bierschrötigen Pfuscher den Müller/
 in 4. pedes theilet/nur das Fundament
 hat/ so kan er sich schon selber helfen:
 Er kan ja leicht die sehr feine Luna in
 Aqva fort solviren/und das Menstru-
 um wohl nuttiren / nachmahlen selbi-
 ge mit solviren und coaguliren reine
 machen / darmit die feces darvon ge-
 bracht werdē/so ist das prahlende Zuckss
 Wasser/ oder Saß / wie man es haben
 will / fertig. Es hielte vor diesen ein
 kluger Mann sehr viel von diesen Was-
 ser oder Salze / noch mehr aber von
 ihme. Es wolte aber der Müller den Läp-
 pisch nicht schnappen lassen / und wenn
 es auch were geschehen so were seine
 Autorität gefallen. Derselbige kluge
 Mann gab es einen andern / der zog es
 in seinem Beysein also / und leßlich starck
 herüber / wie man Aqvafort vom Sil-
 ber treibet / da bliebe ihm in der Retorte
 fein Silber zu rücke / im vorgelegten
 Gläsel aber ein schwaches Aqvafort/
 mit welchen er wiederum ander Silber
 solvirte. Worauf dieser Herr nachma-
 len sagte. dieses ist eine betrügliche Kunst

Ja/

Za/ es ist eine Kunst ohne Kunst/ deren
 anfang stückwerck / das mittel statlich
 Lügen und das Ende Betteln gehē (Pro-
 phetenbeere verkauffen) oder zc. die we-
 len auf keine weise wiederum so viel her-
 außer kömmet/ als man anfänglich darzu
 genommen hat.

Nun/ dergleichen falsche Brülle sind
 vielmehr/ absonderlich S. V. vom Go-
 geldrecke/ damit aber auch ein Rest ver-
 bleibe / so will ich solches versparen / so
 lange bis ich meine vollkommlich
 beschreibung de Nitro auf dem Felde
 der Natur forttranzē werde. Dieses ist
 aniso nur die Avangarde, in des armen
 Laborantens Mühle einzufallen voran-
 geschicket/ wenn künfftig das Corpus
 mit seiner scharffen Arriegarde folgen
 wird / alsdenn werden erst die rechten
 Cartanen brausen/ un̄ der Müller ver-
 folget werden bis an sein

E N D E.

P. S.

Ich habe alle Lügende Balcken aus Kunctes
 armen Unnerckungen falscher Brülle in
 Stincken Phosphoros ausgeseker/ darzu
 ne erdichteten Träume Warhafftig ausgele-
 get/ welches mit ehesten auch folgen und
 bessere Specialia tractiren soll.

☉ ☉

Ullrich. 7030.

